

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

7. Juli. behaupteten und gut ausgebauten Styr-Abschnittes Sokul—Gruziatyn Anschluß an das Stochod-Knie nordwestlich von Gruziatyn suchen und sich dann auf dem linken Flußufer nach Norden ziehen. Daß dabei auch die Armee-Gruppe Gronau der Heeresgruppe Prinz Leopold in Mitleiden-schaft gezogen wurde, ließ sich nicht vermeiden.

Als General von Falkenhayn gegenüber dieser Linienführung auf die Notwendigkeit möglicher Ersparnis an Kräften hinwies, da sie an anderer Stelle dringend gebraucht würden, wurde für den Südaabschnitt unter Preisgabe des Bogens von Sokul—Gruziatyn die kürzere Linie Porst—Sitowicze für die endgültig zu haltende Front in Aussicht genommen. In dem hierüber am 7. Juli geführten Ferngespräch legte Generalmajor von Stolzmann aber auch dar, daß die Heeresgruppe selbst bei dieser Verkürzung der Front kaum Kräfte abgeben könne, denn ihre Stärke liege, wie er immer wieder melden müsse, allein in den wenigen deutschen Divisionen. „Die anderen sind zum Teil überhaupt nicht mehr zu rechnen, denn sie bestehen zum Teil aus höchstens 2000 Mann und klagen dauernd über Erschöpfung und Kampfunfähigkeit“. Im Anschluß an diese Aussprache drahtete Generaloberst von Linzingen noch am Abend des Tages nach Teschen: „Wenn nicht in kürzester Zeit ausgiebige und verwendungsfähige österreichisch-ungarische Verstärkungen eingereicht werden können, muß ich die Verantwortung dafür ablehnen, daß die Stochod-Linie gehalten wird“.

Die zurückweichenden Teile der Front, zunächst nur linker Flügel der Gruppe Bernhardi und Korps Fath, erreichten im Laufe des 7. Juli mit den Hauptkräften die allgemeine Linie Sokul—Raszowka—Stochod-Lauf. Der Versuch, das vom Kampfe bisher weniger berührte Kavalleriekorps Hauer zur Aufrechterhaltung der Verbindung mit der 82. Reserve-Division der Armee-Gruppe Gronau zunächst noch östlich vom Stochod halten zu lassen, schlug fehl. Unter dem Druck der russischen Verfolgung beschleunigte sich die Rückwärtsbewegung der österreichisch-ungarischen Kavallerie derart, daß am Abend des Tages nur noch eine Division als äußerster Nordflügel der Heeresgruppe auf dem Ostufer des Flusses stand. Zwar hatte die Armee-Abteilung Woyrsch die ihr vom Oberbefehlshaber Ost zugeleitete bayerische Kavallerie-Division¹⁾ bereits als Verstärkung zur Armee-Gruppe Gronau weitergesandt, Generaloberst von Linzingen sah aber die Lage angesichts des eiligen Rückzuges der österreichisch-ungarischen Truppen als so ernst an, daß er noch am Abend an die Oberste Heeresleitung meldete: „Bei der dreifachen Überlegenheit des Gegners bleibt es nicht sicher, ob an Stellen, wo die wenigen deutschen Truppen

¹⁾ S. 522.